

ung 82 000 M.
Siegen 52 000 M.
zum Theil in den
wir die Kosten für
Verwaltungskosten

Klagen zu führen,
schlagen am deut-
ede Markt Klassen-
auf 2,33 und sie
M. 1,95. Schon
e Communal-Ein-
rensen eingeführt,
uns sofort 14 000
istungen fiel dann
wir im vergangenen
M. 1,50 für jede
ommune zu zahlen
rjame Verwaltung

ijmerksam machen,
eder Gelegenheit
chäftniß er unter-
s Bürger unserer
e hohe Ehre hatten,
t der Herr Bürger-
von keiner anderen

tigkeit, wie ich sie
pflichtet zu einem
us. Es ist meiner
Stadt, dem Herrn
eingen, daß er sich
e Verbesserung der
s ist ein Verdienst,
germeister rühmen
es ist Ihnen wohl-
eutschen Reichs be-
at die Grundlagen
weniger in Frage
ere Zeiten durch-
den haben. Die-
en eigenthümlichen
en Schwankungen
er wissen auch alle,
von Feinden aller
eine recht düstere
Baum der Sturm
und Wurzeln des
weren Bewegungen
denken, wenn die
unserer Kommunen,
frischer gesunder
te ich einen Mahn-
st mit dem Wohle
rechtigt, um allen
ohne zu wissen,
gegenzutreten. Ich
en und dann bin
das Nichtigte finden
haltender Beifall !)

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Die Siegener Capelle, welche mit ihren
Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den
verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten
Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von
Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück;
dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr.,
dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und
als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu
feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen
Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als
das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von
Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne,
schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Ver-
trauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm
diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert
habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die
Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis
endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und
1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung
der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Ger-
manen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen
Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon,
komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch
zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften,
stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das
in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und
Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem
freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang
der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern
gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.



8. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1. p. 3.

Nr. 40.

Siegen, Freitag, 1. April

1892.

Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck.

* Siegen, 1. April 1892.

Heute wieder, wie auch am gestrigen Vorabend schon, gedenkt und gedachte man in Deutschland und weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, überall da, wo Deutsche wohnen, der so ehrwürdigen als hochheiligen Persönlichkeit, mit der sich die Geschichte und Geschichte des jungen, wieder geeinigten Deutschen Reiches so unzertrennlich verknüpfen: des Reichskanzlers Fürsten Bismarck; freilich in den Kreisen nur, die Sinn und Verstandniß für die Großthaten dieses Helden besitzen: die Freisinnigen, die Ultramontanen, selbstredend auch die Socialdemokraten und die übrigen Reichsmitglieder stehen großend zur Seite.

Das Organ der Nationalliberalen Partei, die „National. Correspondenz“, begrüßt den heutigen Tag mit nur wenigen, aber von unwandelbarer Verehrung zeugenden Worten; sie schreibt: „Dem alten Reichskanzler, der in diesen Tagen wohl manchmal seltsame Gedanken über den Lauf der Welt und den raschen Wechsel der Ereignisse gehabt haben mag, gilt heute unser Gruß. Die dankbare Verehrung der weitesten Schichten des deutschen Volks für den großen Staatsmann, bald den letzten Ueberlebenden aus der Reihe der nationalen Helden gestalten, die das Reich begründeten, hat sich mit jedem Jahr gesteigert. Allerwärts sind zur Feier des heutigen Tages großartige Zurschauungen getroffen, und wo noch Freude herrscht an der stolzen nationalen Geschichte einer erst so kurzen und doch manchmal schon so lang erscheinenden Vergangenheit, da bereitet man sich vor, des Fürsten Bismarck, als des vornehmsten lebenden Repräsentanten der Wiedererhebung des Reichs, in Ehrfurcht und Dankbarkeit zu gedenken. Es ist, als ob sich diesmal die Blicke vaterländisch gesinnter Männer aus den Wirren des Tages heraus mehr noch, als sonst in Verehrung und Liebe nach dem Sachsenwalde richteten, wo der getreue Eckstein des deutschen Volkes steht.“

Siegen, das mit einer Reihe deutscher Städte sich der hohen Auszeichnung erfreut, den Fürsten zu seinen Ehrenbürgern zählen zu dürfen, wollte selbstredend auch diesmal nicht säumen, schon am Vorabend des Tages in einem festlichen Commers seinen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Wiederum war dazu der große Saal der Bürgergesellschaft erwählt worden, der zur bestimmten Stunde in glänzender Festbeleuchtung strahlte. Der offene Bühnenraum zeigte sich zu einem Vorberbain umgewandelt, aus dem die prächtige Bänke des Gezeierten aufsteigten, selbstredend auch die Bänke Sr. Majestät unseres Kaisers. Schon vor der Zeit begann sich der schöne Raum zu füllen, der kurz nach 8 Uhr Kopf an Kopf besetzt erschien. Es mochten gegen 500 Personen anwesend sein. Den Vorsitz führte, wie seither stets, Herr Bürgermeister Delius; auch Herr Landrath Reil beehrte die Versammlung während einiger Stunden, bis zum Schluß des offiziellen Theils, mit seiner Anwesenheit.

Ein Festmarsch, von der Siegener Capelle flott gespielt, eröffnete die Feier; dann ergriß Herr Delius das Wort zu dem Hoch auf Kaiser Wilhelm, wie es Sitte ist unter deutschen Männern. Redner gab im Eingang seiner Rede der Hoffnung Ausdruck, daß das Fest, am Vorabend begonnen, wohl auf seiner Höhe stehen werde, wenn der Geburtstag des Fürsten Bismarck, der erste April, angebrochen sein werde. In berebten Worten gab er der Liebe, dem Vertrauen des Volkes zu seinem Herrscher Ausdruck; wenn die Liebe auch noch nicht die Tiefe, die Innigkeit zeige, mit der die Personen seiner großen Vorgänger umgeben gewesen: das unausgesetzte Streben unseres Kaisers für das Wohl seines Volkes, seine Energie und Thatkraft würden sicher auch ihn zum Liebling des Volkes machen. Mit Begeisterung ausgebracht, fand das dreimalige Hoch ein begeistertes Echo bei der großen Versammlung; brausend erklang es, erklang auch der Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz“. Zwei Musikstücke füllten die Pause zwischen dieser und der nächsten Rede, zu der sich jetzt Herr Civilingenieur H. Macco erhob. Sie galt dem Fürsten Bismarck, dem deutschen der Deutschen. Redner kam auf die Siegener Deputation zum Fürsten Bismarck im Herbst v. J. zu sprechen und erzählte in schlichten Worten, welchen Eindruck er empfingen. Er habe ihn als einen deutschen Mann kennen gelernt, dessen ganzes Denken und Fühlen deutsch ist, als einen Mann von größten Geistesgaben, wie Deutschland ihn je gesehen. Es sei ihm nicht möglich, seinen



Dank mit Worten auszudrücken; die freundliche Aufnahme aber, die sie in Friedrichsruh gefunden, werde ihnen unvergänglich bleiben. Wir leben in einer schweren Zeit; in den unteren Klassen brennen Begierden, die nicht zu stillen sind, in den oberen Klassen herrsche vielfach Gemüthsangst ohne Arbeit. Wir haben aber Gott sei Dank noch einen Mittelstand, der zu keinem Rückgang Anlaß giebt. (Bravo.) Wir hoffen, dem Altkanzler eine Freude zu machen, wenn wir diese Gefinnungen pflegen; wir thun dem Vaterlande gut daran, wenn wir uns diese Ideale nicht nehmen lassen. Meine Gefühle habe ich versucht ihnen mitzutheilen, ich bringe sie weiter noch zum Ausdruck, indem ich rufe: Dem deutschesten aller deutschen Männer, dem Fürsten im Sachsenwalde ein dreifaches Hoch! (Stürmischer Beifall.)

Die „Siegener Liedertafel“, unter der Direction des Realgymnasiallehrers Herrn Pape, hatte sich mit Freunden bereit erklärt, durch den Vortrag einiger Lieder den festlichen Eindruck des Abends zu erhöhen. Als erstes Lied erklang nun die prächtige Dichtung von Emanuel Geibel: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, eine wuchtige, an die Sänger große Anforderungen stellende Composition von Fr. Rüden, die indeß meisterhaft überwunden wurden. Großer, allseitiger Beifall folgte. Herr Bürgermeister Delius brachte des Dankes verdienten Zoll dar und erklärte unter großer Heiterkeit der Versammlung, daß er sich gedrungen fühle, auf die Liedertafel einen Halben zu leeren. — Bald darauf machte Herr Delius der Versammlung die mit freudiger Zustimmung angenommene Mittheilung, daß auch diesmal wieder in Aussicht genommen worden sei, dem Fürsten Bismarck, unserem nunmehrigen Ehrenbürger, ein Telegramm zu senden; der Fürst empfangen dann am Morgen seines Geburtstages Kunde davon, wie treu man in Siegen seiner gedachte. Das Telegramm, einstimmig angenommen und bald darauf abgefaßt, hatte folgenden Wortlaut:

Fürst Bismarck, Friedrichsruh.
Zunächst, zum Festcommers versammelte Bürger der Eurer Durchlaucht treu ergebenen Stadt Siegen senden im begeisterten Gefühl gerechten Stolzes, Deutschlands größten Sohn zum Mitbürger zu haben, dem zielbewußten Schöpfer unserer nationalen Einheit, dem aufrichtigen Förderer der heimathlichen Gewerbe und dem erfolgreichen Schützer goldenen Friedens aus dankerfüllten Herzen zum sieben- und siebenzigsten Geburtsfeste mit Millionen gleichgesinnter Deutschen die herzlichsten Segenswünsche für ein ferneres Wohlergehen und vereinen sich in dem jubelnden Rufe: Glück auf!
Bürgermeister Delius.

Ein Salamander, unter der bewährten Leitung des Herrn Delius, dieses salamanderfrohen Herrn, gerieben, schloß sich daran, fiel zwar nicht zur Zufriedenheit des Commandirenden aus, ließ aber für später das Beste erhoffen. — Wieder folgte ein Musikstück, dann ein Trinkspruch, ausgebracht

von Herrn Dr. V. Ernst, auf das Vaterland. Vollenbet in der Form und besonders mächtig zu den Herzen durch einen kraftvollen Vortrag sprechend, machte diese Rede einen tiefen Eindruck. Der Redner schilderte, wie die Reime der Vaterlandsliebe schon in die Herzen der Kinder gelegt würden, wie sie dann wurzelten und freudig empor wüchsen; er schilderte ergreifend die Bethätigung der Vaterlandsliebe im Jünglings-, im Mannesalter, in den vorgerückteren Lebensjahren. Die ganze Rede war ein Meisterwerk rhetorischer Kunst und fand eine begeisterte Aufnahme. Viele Zeitgenossen beglückwünschten Herrn Dr. Ernst, als das dreimalige Hoch verflungen war.

Die Liedertafel sang nun ein zweites Lied, das Simrock'sche „Ich liebe Dich, mein Vaterland“. Es sind herrliche Worte, die dies Gedicht uns bietet; sie wirken ergreifend an den Stellen:

Wo find' ich Männer, wie du nährst, besonnen, ernst und treu,
Und deine Frau'n und Mädchen erst, voll Zucht und frommer Scheu,

Ich suche hin, ich suche her, dergleichen find' ich nimmermehr!
Dum geb' ich Gut und Leben hin für dich mein Vaterland.

Du nimmst von allen Völkern an, was gut und edel heißt,
Du trägst dich niemals mit dem Wahn, daß du vollkommen seist,

Doch wer dir Schmach und Uebel thut, den streckst du zu nieder
In dein Blut,
In hundert Schlachten hat dein Muth den Feind besiegt, mein Vaterland.

Wieder war der Beifall ein allgemeiner und wieder leerte, diesmal selbstverständlich, Herr Delius nunmehr den andern Halben. — Die Siegener Capelle, welche mit ihren Leistungen, die wirklich ganz ausgezeichnet waren, auch den verdienten Beifall fand, und der man höchstens als guten Rath ein weniger schleppendes Tempo bei Begleitung von Liedern empfehlen möchte, spielte wieder ein Concertstück; dann folgte in der Reihe der Redner Herr Wm. Fries jr., dem es, als Streiter im letzten Kriege gegen Frankreich und als Ritter des Eisernen Kreuzes, oblag, die Armee zu feiern. Herr Fries entledigte sich dieses ihm gewordenen Auftrags in meisterhafter Weise. Er schilderte die Armee als das vornehmste Werkzeug des nachmaligen Reichskanzlers von Bismarck zur Verwirklichung seiner weitausschauenden Pläne, schilderte, wie die ersten Erfolge im Jahr 1864 das Vertrauen auf die Armee mächtig gestärkt, wie König Wilhelm diese Armee neugefaltet, sie besser ausgerüstet und vergrößert habe, wie dann die zweite Feuertaufe im Jahr 1866 die Schlagfertigkeit des Heeres noch glänzender bewiesen, bis endlich die gewaltigen Schlachten, in denen man 1870 und 1871 den weltlichen Erbfeind niedergeworfen, die Bewunderung der ganzen Welt erregt hätten. Der Geist der alten Germanen schwebte auch heute noch über dieser unvergleichlichen Armee, der furor teutonicus, ein Schrecken den Römern schon, komme auch heute noch zur Geltung, führe auch heute noch zum Sieg. Und der Sieg werde sich an unsre Fahnen heften, stünden auch in Osten und Westen die Feinde auf gegen das in allen seinen verschiedenen Stämmen, den Baiern und Sachsen, den Schwaben und Hessen geeinte Reich. Dem freudig ausgebrachten dreimaligen Hoch folgte der Gesang der „Wacht am Rhein“; die Musik ließ dann ein stets gern gehörtes Stück: „Die Wache kommt“, folgen.

Eine so sinnige als humorvolle Schilderung des Herrn Delius gab eine Epizode aus dem Empfang unserer städtischen Deputation in Friedrichsruh wieder. Sie führte uns den großen Einfieler in seiner reinen Menschlichkeit vor, wie er sich als einen verbrauchten, abgenutzten Mann bezeichnet, dem die Politik, diese große Forelle, nach und nach alle seine Ideale hinweggenommen, der matt und müde übriggeblieben sei. Daß der Fürst, so meinte Herr Delius, trotzdem durchaus nicht als kranker Mann, sondern im Gegentheil als ein noch rüstig und kraftvoll erscheinender Herr sich uns darstellte, das verdankt er wohl allein seiner Gattin, der in treuer, unermüdlicher Sorge um ihn waltenden Fürstin. Ich hatte, so sagt Herr Delius, so recht Gelegenheit, dies zu beobachten, da mir die Ehre zu Theil geworden war, während des Mahles, das in lebenswürdigster Weise uns geboten worden, den Platz zwischen dem hohen Paare einzunehmen. Die Fürstin glättet mit ihrem freundlichen Plaudern, mit

Scherz und Witz die Sorgenfalten auf der Stirn des Gatten; sie erzählt kleine, oft ganz reizende Geschichten, an denen sich dann der Fürst lebhaft beteiligt. Ein Beispiel war das folgende: ein Hamburger Ehepaar war zwar mit einer großen Kinderfamilie, in Summa zehn Kindern, gesegnet, doch waren dies lauter Söhne. Darob entstand zuweilen Unzufriedenheit zwischen den Gatten, denn man hätte gar so gern noch ein Tochterlein dazu gehabt. Da brachte der Storch auch dieses noch, und nun waren alle Wünsche erfüllt, ein dauernder Friede geschlossen. Dess' zu Kunde wurde der Name des Kindes aus der Zahl 11 und dem Worte „Friede“ konstruiert: man nannte es „Elfriede“. (Große Heiterkeit.) Ein Salamander, auf die Fürstin Bismarck begeistert exercirt, klappte nun schon ganz vorzüglich.

Wieder spielt die Musik, findet wieder den verdienten Beifall; dann erhält der Vortragsende das Wort dem Eisenbahn-Baunternehmer Herrn Schulz, dem „Patrioten Herrn Schulz“, wie Herr Delius sagte. Ist doch die letztere Bezeichnung die richtigste. Im Verlaufe jedes Bismarck-Commerces, den die Bürgerchaft Siegens in ihrem gebiegenen Theil veranstaltet, erfreut Herr Schulz die Anwesenden durch eine seiner prächtigen Reden, die in unwürdiger Kraft, durchwoben mit ausgezeichnet gewählten dichterischen Citaten, die Hörer erfreuen und begeistern. Herr Schulz spricht gewandt und fließend, in dem Tone wahrer, glühender Vaterlandsliebe und der Verehrung unserer großen Männer. Er spricht von der Idealgestalt des eiserernen Kanzlers, dem wir die Begründung des Deutschen Reiches zu verdanken haben, den wir stets, alles auch den besten Menschen anhaftenden Mängeln entkleidet, nie aus den Augen lassen wollen. Ihn, der die deutsche Kaiserkrone wieder emporgehoben zu neuem Glanz, ihn möge unverwundlicher goldener Vorberer schmücken. Die Rede klang dann zum Schluß aus in den Ruf: die deutsche Einheit, sie lebe hoch! Auch hier wieder drängten viele der Festgenossen sich um den bescheidenen Mann, das Glas mit dem seinigen erklingen zu lassen.

Das köstliche Lied Dr. Krenslers, „König Wilhelm sah ganz heiter“, mit seinen 14 Versen, sollte auf keinem solchen Festcommerces fehlen; auch diesmal wieder ließ Herr Delius diesen Cantus steigen; zum Ergötzen der Sänger an der ganz eigenartigen Komik dieses Liedes, eines Volksliedes im besten Sinne des Wortes. — Herr van der Way sang dann mit seinem schönen Bariton die Ballade von Heinrich dem Finkler, dem man bei seinem Vogelheer die Nachricht von der auf ihn gefallenen Kaiserwahl überbringt, ihm gleichzeitig den schönsten Fang verberend. Neben reichem Beifall wird der Sänger noch durch einen „Halben“ des Vortragsenden geehrt. — Auf Erheben giebt die Viertonfelle noch ein reizendes Lied, der Text von Mirja Schaff, zu; in Abwesenheit des Vortragsenden unterzieht sich Herr Dr. Ernst dem Transkript eines „Halben“.

Die Fidelitas war in ihr Recht getreten; man trat zu Freunden heran, hob das Glas auf das „Specielle“ empor und freute sich in ungezwungener Weise. Viele bemuhte Häupter sahen noch fest beim Glase trefflichen Biers, als schon die Mitternacht nahte. Der Feuerwehr-Chef Herr H. Hubert forderte zu einem „Ganzen“ für den Vortragsenden auf, nachdem dieser schon so manchen Halben auf sich genommen, ein Vorschlag, der leichter gemacht, als ausgeführt erschien. — Das alte treuerzige Volkslied „Leh' ich in finst'rer Mitternacht“ erklang, nachdem früher ein hübsches, von der Musik intonirtes Potpourri Gelegenheit geboten hatte, je einen Vers der beliebtesten Studentenlieder zu singen. — Dann erinnert Herr Bürgermeister Delius daran, daß jetzt der Tag angebrochen sei, an dem einst der deutsche Mann das Licht der Welt erblickt habe, Fürst Bismarck, der nunmehr eingetreten sei in sein 77. Lebensjahr. Lange noch möge er dem deutschen Volke erhalten bleiben, das immer noch auf ihn blide, wie auf einen Wachturm, immer noch ihm vertraue, als könne er, ein treuer Eckart, Roth und Gefahr beschwören, die dem Vaterlande drohen. Ein zweiter Salamander auf den Fürsten folgte.

Wir sagten oben, die Fidelitas sei in ihr Recht getreten; sie bemächtigt sich bei solchen festlichen Gelegenheiten nicht selten sonst im Allgemeinen ernsthafter Leute und führt sie im Handumdrehen in die Reihe der Festredner, zu wenig ein solches Hervortreten ursprünglich auf ihrem Programm gestanden haben mag. Als ein solcher unwillkürlicher Festredner kennzeichnete sich nun der Lehrer Herr Hermann Klaas, der unter Assistenz des Herrn Delius volle Sachverhalte zu erregen wußte, wenn er zunächst erklärte, der Herr Bürgermeister habe ihm seinen Redestoff vorweg genommen, und dann, „als Erzieher der deutschen Jugend“, in ergößlicher Weise sein Hoch auf die deutschen Mädchen und Frauen zu formulieren wußte. Dieser endlose Heiterkeit folgte den launigen Einfällen beider Herren. Ein Salamander auf die Frauen, der Gesang des Weissenliedes von Rittershaus — dann schien sich die Feier zum Ende neigen zu wollen. Weit gefehlt! Noch einmal wurden Klänge angeblasen, die die Herzen mächtig erregten, zu stürmischer Begeisterung hinführen. Der Lederfabrikant Herr Hermann Höpfer wußte in wenigen Worten eine Fülle von Gedanken zu legen, er sagte: wie der Mann, zu dessen Ehre wir hier zusammen seien, sicher der vielgeliebteste Mann, daneben aber doch, merkwürdiger Weise, auch der bestgeachtete Mann sei, so könne man das auch von dem Vortragsenden, unserem Herrn Bürgermeister Delius, sagen; auch er sei ein so viel verehrter und geliebter, als von gewisser Seite her bestgeachteter Mann. Für uns gelte nur das Erstere; wir brachten dem Herrn Bürgermeister aus vollem Herzen die Zeichen unserer Liebe und Verehrung entgegen. Herr Bürgermeister Delius lebe hoch! — Es ist schwer, den Beifall, der immer und immer wieder in Wort und Lied hervorbrach, zu schildern. Die Anwendung des so einfachen, aber so zutreffenden Gedankens und Bildes hatte zündend gewirkt. — Herr Delius dankte in längerer, warmer, herzlicher Rede und gab der aufrichtigsten Freude Ausdruck, gerade in dem besten Theil der Bürgerchaft verstanden zu werden, Anerkennung für sein reichliches Mähen und Streben zu finden. Die Stadt Siegen, ihre wackere Bürgerchaft, sie leben hoch! — Der Schluß war damit noch nicht geschlossen; vielleicht haben die „Ritter von der Gemüthlichkeit“ sich noch um die bekannte „engere Tafelrunde“ geschaart — wir wissen es nicht. In der Mitte der Mitternachtsstunde schritten wir dahin unter dem funkelnden Sternenhimmel und gedachten der empfangenen schönen Einbrüche des Abends. Es ist doch etwas Köstliches um den treuen Sinn, die unaussprechliche Treue und Dankbarkeit eines ganzen Volkes!

Tagesnachrichten.

Berlin, 30. März. Die mit militärischen Ehren heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr erfolgte Ueberführung der Leiche des Generals v. Alvensleben von der Mathäikirche nach dem Potsdamer Bahnhof hatte die Berliner Schaulustigen an dem sonnenhell, wenn auch kühlen Frühlingstage zu vielen Tausenden auf beiden Seiten des Weges zusammengeführt. Dicht hinter dem Leichenwagen schritt in hellgrauem Pället, neben den Hinterbliebenen des Verstorbenen, der Kaiser, und die Berliner konnten sich überzeugen, wie hinwiegend die Gerüchte sind, welche von einem angegriffenen Gesundheitszustande des Monarchen wissen wollten. Der Kaiser zeigte ein gesundes, kräftiges Aussehen. Die Spuren des letzten Unwohlseins sind völlig überwunden. Vor dem Potsdamer Bahnhof bestieg der Kaiser seinen Wagen und fuhr in das Schloß zurück.

Der neueste Wahlpruch des Centrums lautet, wie

in parlamentarischen Kreisen erzählt wird, mit Rücksicht auf die Ablehnung der Kreuzerordette K: „Kein Geld, kein Schweizer, kein Zöblig, kein Kreuzer.“

Paris, 30. März. Der Anarchist Ravachol, der muthmaßliche Urheber der letzten Dynamitanschläge, ist heute Mittag 12 1/2 Uhr in einer Winkneise am Boulevard Magenta verhaftet worden. Der Polizeikommissar Drech und sechs Schutzleute nahmen den Verbrecher fest. Ravachol hatte zwei Revolver bei sich, die Schutzleute warfen sich jedoch über ihn und fesselten ihn, ehe er feuern konnte. Unter dem Rufe „Es lebe die Anarchie!“ ließ er sich auf den Polizeiposten in der Bürgermeisterei des 10. Arrondissements abführen. Untenwegs suchte er sich zu befreien, und nur mit großer Mühe gelang es, ihn fortzuschaffen. Bis jetzt verweigert er jede Auskunft.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 30. März. Der Reichstag nahm heute die von den Abgg. Müller und Abbe beantragte Novelle zum Unfallversicherungsgesetz, nach welcher in Zukunft die Stellvertreter der nichtständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts nicht mehr in bestimmter Zahl, sondern „nach Bedürfnis“ gewählt werden sollen, ohne Debatte in zweiter Lesung an. Ueber den Gesetzentwurf betreffend die Verbreitung des Kriegszustandes in Elsaß-Lothringen erstattete Abg. Gräber Namens der betreffenden Commission Bericht. Die letztere hat bekanntlich den ursprünglich sehr umfassenden Gesetzentwurf auf die Wahrung des militärischen Interesses für den Kriegsfall bezw. unmittelbar bevorstehenden feindlichen Angriff reducirt. Der Kriegsminister v. Kattenborn-Stachon erklärte sich mit dieser Beschränkung einverstanden, hob hervor, daß die Regierung bei ihrer Vorlage von keinerlei Mißtrauen gegen die elsasslothringische Bevölkerung geleitet gewesen sei, und sprach seine Freude darüber aus, daß auch die elsasslothringischen Vertreter in der Commission dem Entwurfe in der jetzigen beschränkten Fassung zugestimmt hätten. Abg. Petri seinerseits dankte dem Kriegsminister für diese Erklärung, versicherte, daß die elsasslothringische Bevölkerung nichts feindlicher wünsche, als in Ruhe und Frieden mitzuwirken an den Aufgaben des gesammten Vaterlandes, daß sie aber bei Uebernahme gleicher Pflicht auch gleiche Rechte verlange und deshalb mit Ausnahmegeboten verschont zu bleiben wünsche. Abg. Delles (Mch) führte seine Gedanken weiter aus und forderte die Befestigung der in Elsaß-Lothringen noch bestehenden Ausnahmebestimmungen. Der socialdemokratische Gläffler Hidel sprach gegen den Commissionsentwurf. Der letztere wurde von allen Parteien gegen die Socialdemokraten angenommen. Ueber den die strategischen Bahnen betreffenden Nachtragsentwurf berichtete Namens der Budgetcommission der Abg. Hammacher. Die Commission hat die späte Einbringung der Vorlage bemängelt, aber unter dem Eindrucke der vertraulichen Mittheilungen der Militärverwaltung die unveränderte Bewilligung beschlossen. Abg. Fröhen erklärte die Zustimmung des Centrums, benutzte aber die Gelegenheit zu der Ermahnung, daß man im Reiche auch endlich einmal an die Schuldentilgung denken möge. Die Abgg. Jung und Vender hielten, daß das Reich in dem mit Baden noch abzuschließenden Vertrage über die Bahnstrecke von Rastatt bis zum Rhein Baden schonend behandeln möge. Der Nachtragsentwurf wurde mit großer Mehrheit bewilligt. Es folgte die dritte Lesung des Gesetzes über den Verkehr mit Wein. In der Generaldebatte traten sich die Vertreter des vermittelnden Standpunktes, welchen die Regierungsvorlage einnimmt, und die Partisen noch einmal scharf gegenüber. Auf der ersten Seite griff namentlich der Abg. Graf Adelsmann, auf der letzteren Abg. Wärlin in die Debatte ein. Abg. Vamberger machte seine Zustimmung von der Aenderung des § 7 abhängig, daß die Bestrafung des Freilhaltens von geducktem Wein nicht schon dann stattfinden soll, wenn die Freilhaltung unter Bezeichnungen erfolgt, welche die Annahme hervorgerufen geeignet sind, daß ein Zudergelassen nicht gemacht ist, sondern erst dann, wenn die Bezeichnungen dies ausdrücklich bezeugen. Bei den einzelnen §§ wurden die puristischen Anträge abgelehnt, bei § 7 aber auch der Antrag Vamberger. In namentlicher Abstimmung wurde dann das ganze gegen die zweite Lesung unveränderte Gesetz mit 130 gegen 109 Stimmen angenommen.

Berlin, 30. März. Im Abgeordnetenhaus ist heute die Landgemeinderordnung für die Provinz Schleswig-Holstein eingegangen. Das Haus erledigte in seiner heutigen Sitzung in rascher Folge einige kleinere Gesetzentwürfe und nahm dann Petitionen in Betracht. Eine Petition auf Gewährung des Vortragsrechtes für die Forderungen der Bauhandwerker wurde nach längerer Debatte entgegen dem Commissionsantrage, der eine Ueberweisung als Materialvorschuß, auf Antrag Goldschmidt an die Justizcommission verwies. Die Petitionen verschiedener Frauenvereine betreffend die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium bezw. zur Ablegung des Maturitäts-examens sollten nach dem Antrag der Unterrichtscommission der Regierung zur Erwägung überwiesen werden. Dieser Antrag wurde nach kurzer Debatte mit großer Mehrheit angenommen. Morgen: Kleine Vorlagen, Waisenfonds, Secundärbahnen.

Notales von Siegen und der Umgegend.

Siegen, 1. April. (Bismarck-Feiern.) Zu unserem Festbericht an der Spitze dieser Nummer sei noch folgendes nachgetragen: Seitens des Magistrats ist heute Morgen folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck geschickt worden:

Unserem großen Mitbürger zum Geburtsstage ein kräftiges Glück! Möge der höchste Gütte Durchlaucht dem theueren Vaterlande und unserer Stadt noch lange erhalten!

Der Magistrat der Stadt Siegen. In der Gesellschaft „Ehlohung“ feierten gestern Abend eine größere Anzahl Damen gleichfalls einen Bismarck-Commerces mit Reden in Prosa und Poesie, Trinksprachen und Liedern. Die Begeisterung für den Gefeierten soll auch hier eine erhebende gewesen sein. — Ueber eine dritte Feier hören wir, daß sich in dem benachbarten Weidenau eine große Anzahl angesehener Männer, treue Verehrer des Fürsten, im Saale des Herrn N. H. zu festlichem Zuhilfenahme versammelten. Den Kaisertrakt brachte Herr Dr. Köhne aus, die Feste auf den Fürsten Bismarck hielt dann in ganz besonders schwingender, geliebter Weise der Gewerke Herr Hermann Stähler. Es wird von dieser Rede mit wahrer Begeisterung gesprochen. Selbstredend sind noch in den verschiedensten Orten unseres Kreises ähnliche Feiern begangen worden. — Unser Marktplatz zeigt sich festlich geschmückt.

Siegen, 31. März. (Stadtverordneten-Wahlen.) Wie vorauszuhehen war, sind die Herren Heintz, Macc, C. Lübeck und Direktor Knops bei der heute Vormittag von 11 bis 12 Uhr stattgefundenen Neuwahl der 1. Abth. wiedergewählt worden. Herr Knops ist als Erstgewählter gewählt. Es waren 33 Personen zur Wahl erschienen und sind die Herren Lübeck und Knops einstimmig und Herr Macc mit 32 Stimmen gewählt, eine Stimme fiel auf Herr Rechtsanwalt Gohmann. Die Opposition hat es vorgezogen, sich an der Wahl nicht zu betheiligen. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt nach Abzug der inzwischen Verstorbenen 56. Im Nov. 1890 wählten von 61 33, während diesmal von 56 33 gewählt haben.

Siegen, 1. April. (Cultur- und Gewerbe-Verein.) Die gestrige 60. General-Versammlung des Cultur- und Gewerbe-Vereins für den Kreis Siegen wurde um 10 Uhr durch den Director Herrn Landrath Reil eröffnet, welcher vor dem Eintritt in die Tagesordnung einen Rückblick auf die letztervergangenen 10 Jahre warf und der um den Verein verdienten Männer gedachte, welche der Vorstand in diesem Zeitraum verloren habe. Zum Ehrenvorsitz wurde für das letztervergangene Mitglied, Herrn Gewerken Capito, erhoht sich die Versammlung von ihren Eichen. Dem Jahresberichte des Vereins, welchen der Schriftführer, Herr Lehrer Schuberth hierauf zur Verlesung brachte, entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre um 19 gestiegen ist und 254 erreicht hat. Zur Thätigkeit des Vereins über das Landwirthschaftliche Bildungswesen, ergriff zunächst Herr Dr. Ernst das Wort zu einem Bericht über die von ihm geleitete Festschule. Das verfloßene Jahr sei für die Anstalt ein sehr bedeutungsvolles gewesen, da sich in ihm die längst gewünschte sichere und geregelte Verbindung der Abgangsschüler mit den königlichen Meliorations-Ämtern vollzogen habe. Auf eine Eingabe seitens der Schule an die Provinz für durch die wohlwollende Vermittelung des

Herrn Landeshauptmann ein Erlaß des Herrn Ministers vom 19. Juni v. J. herbeigeführt worden, in welchem die Meliorationsbehörden angewiesen werden, bei Bedarf von Technikern vorzugsweise die Schüler der Siegener Wiesenbauschule anzustellen. In einem zweiten Erlaß vom 22. Aug. an die General-Commissionen wird bestimmt, daß für die fachliche Prüfung das Attest der Wiesenbauschule hinreiche, während alle anderen Bewerber ihre Befähigung erst nachzuweisen hätten. Weitere interessante Nachrichten über die Schule und ihre Zöglinge folgten, sodann gedachte Herr Dr. Ernst des dahingegangenen Herrn Gottwerth Schneider, eines Mannes, der neben seinem anstrengenden Lebensberuf mit großer Selbstlosigkeit und treuer Hingabe als Lehrer an der Schule gewirkt habe, und welchem deßhalb von Lehrern und Schülern ein treues Andenken bewahrt bleibe. An verschiedene Punkte des Jahresberichtes wie die Obstbaumzucht, der Verkauf des Haubergroggeng, die Beschaffenheit der Feldwege, knüpften sich anregende Diskussionen. Neun Dienstboten der Vereinsmitglieder, welche über 10 Jahre treu gedient hatten, konnten mit je 30 M. prämiirt werden; an Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes, Herrn Capito, wurde Herr Landwirth Straß aus Heiberg gewählt. Die Jahresrechnung für 1890/91 wurde geprüft und der Herr Rentant, Kreis-Secretär Herpmann mit besonderem Danke für seine umsichtige Geschäftsführung entlassen, der Voranschlag für 1892/93 wurde sodann genehmigt. An den hierauf folgenden Vortrag „über die Ermittlung des Einkommens aus der Landwirthschaft nach dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni v. J.“ durch Herrn Vauwer aus Wühl knüpfte sich eine lebhafte Besprechung dieses für unsere Landwirthschaft überaus wichtigen Gegenstandes, sowie eine eingehende klare und allgemein verständliche Erklärung des Gesetzes durch Herrn Landrath Reil. Um 1 1/2 Uhr wurde die Generalversammlung geschlossen.

Siegen, 1. April. (Kunstnotiz.) Wie aus dem Interimsteil ersichtlich, steht dem kunstliebenden Publikum ein hoher Genuß bevor, indem ihm Gelegenheit geboten ist, die im Anschlußspart und im Fern-Palast zu Berlin aufgetretene Troupe orientale des Onkel bei Haas an mehreren Abenden in ihren wirklich adigenden Leistungen bewundern zu können. Das Programm erhebt sich auf Concertstücke, Tänze, Ballet, lebende Bilder u. und werden sämtliche Nummern des reichhaltigen Programms in morgenländischen Costümen ausgeführt. Die Troupe ist vier Monate in der Pariser Weltstadt mit großartigem Erfolg aufgetreten und hat sich dadurch einen Weltreputations verdient. Wir können deßhalb einen jeden den Besuch dieser eigenartigen Konzerte recht warm ans Herz legen, zumal der jetzige Inhaber des Kaisertheaters, Herr H. Ries, es sich sehr angelegen sein läßt, dem Publikum stets Neues und Großartiges zu bieten. Auf die Aufführungen selbst kommen wir des Näheren zurück.

Siegen, 1. April. Der Verein „Siegener Reichsfestschule“ hielt am vergangenen Sonntag unter Vorsitz des Festmisters Herrn Vauwer im Vereinslokal bei Galtwirth Johann Reuter hinterm Bahnhof seine ordentliche Monatsversammlung ab. Es hatten sich hierzu zahlreiche Festbedürftige eingefunden. Nachdem das Protokoll der konstituirenden Versammlung genehmigt war, schritt man zur Berathung der „Verfassung“, welche unter Zugrundelegung der Magdeburger Satzung einstimmig angenommen wurde. Im Laufe der Sitzung ernannte der Festmeister Franz Meines zwei „Eidelnaden“, denen er ihre Pflichten endlich aus der Feder legte. Ferner wurde beschlossen, eine ordentliche offizielle Monatsfeier an jedem ersten Montage des Monats, sowie eine regelmäßige gefellige Zusammenkunft an jedem 3. Sonntage des Monats abzuhalten und zwar in beiden Fällen Abends 8 Uhr anfangend. Es wird hiernach die nächste offizielle Monatsfeier Montag den 4. April, die nächste gefellige Zusammenkunft aber Montag den 16. April stattfinden. Der weitere Verlauf der Schule war ein außerordentlich animierter, gewürzt durch musikalische Genüsse und harmlose Scherze. Zu den obengenannten Versammlungen seien die Herren Festbedürftigen mit den Hingutungen freundlich eingeladen, daß gegen unpünktliche oder künigliche Festbedürftigen nach Mahgabe der Verfassung mit aller Strenge von Seiten des Herrn Festmeisters verfahren werden wird.

Erklärung.

Nach dem in Nr. 51 der Siegener Zeitung enthaltenen Referat über die am 29. ds. abgehaltene Bürgerversammlung scheint es, daß ich mit Unrecht eine abschließende Kritik an den Handlungen der unter dem Vorsitz des Herrn Bankdirector Brüggenmann stehenden Mietheischen Regulierungskommission geübt habe. Ich ersuche daher um gefl. Aufnahme der nachfolgenden Zeilen.

Die Commission hat sich des ganz in der Nähe der Stauweier im Hethphole befindlichen Reitens versichert und den Bewohnern der Gegend ein für alle Mal fünfzig Pfennig per Cubikmeter Letten mehr geboten als die Stadt jemals bieten würde. Nachdem dies geschehen, machte sie der Stadt eine Offerte zur Lieferung des Reitens einl. Einbringen von 19 M. 75 Pfg. per cbm im Sohlbad-That und 25 M. 20 Pfg. per cbm im Altenpfeife-That. Dieser Preis war für die Stadt völlig unannehmbar, da er 2 bis 3 Mal so hoch war, als die Stadt unter normalen Verhältnissen zahlen konnte. Nach langen Verhandlungen hat die Commission diesen Preis auf 14 M. 50 Pfg. per cbm, also um 26,5 resp. 42,4 Prozent reducirt. Die Stadt mußte diesen Preis annehmen, da sie kein anderes Material in der Nähe bekommen konnte, er war aber auch so noch um die Hälfte zu hoch.

Die Commission und mit ihr der Stadtverordnete Herr Brüggenmann hat also mit Rücksicht und Ueberlegung die Stadt in eine Nothlage gebracht und diese Nothlage dann benutzt, um ihr ganz unerhörte Preise aufzuzwingen.

Bei der Pflasterung der Dämme der Stauweier hatte dieselbe Commission der Stadt bezüglich des Sperdammes in der Sohlenthepe eine Offerte von 6 M. per 1 Meter gemacht. Dagegen offerirte Pflastermeister Hagen der Stadt dieselbe Arbeit in derselben Qualität zu 3 M. per 1 Meter. — Darauf hat Herr Brüggenmann den Herrn Hagen kommen lassen, ihn ersucht seine Offerte an die Stadt zurückzugeben und ihm, wenn er dies thue, die Ausführung derselben Arbeit zu 3 1/2 M. per 1 Meter versprochen. Herr Hagen hat als anständiger Mensch dies nicht angenommen und seine Offerte an die Stadt aufrecht erhalten. Wenn nun Herr Brüggenmann gesagt hat, er habe im Interesse der Stadt und einer besseren Ausführung so gehandelt, so klingt dies ja ganz schön, allein — Hagen hat die Pflasterung für 3 M. ausführen können und der von Brüggenmann angeforderte Reinerdienst von 2 1/2 Mark an einem Objekt, dessen realer Werth 3 M. ist, giebt doch zu denken.

Ich überlasse es meinen Mitbürgern zu beurtheilen, ob diese Thatfachen unredliches Verfahren enthalten, das mit den einem Stadtverordneten obliegenden Pflichten vereinbarlich ist.

Siegen, den 31. März 1892.

Heintz. Macc.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- März 18. 1. d. b. Fabrikanten Ludwig Koch hier, ev.
- 23. Johanne Emilie Elisabeth, T. d. Schlossers Johs. Hrch. Strohm, Hammerhütte, ev.
- 25. Mariane Alwine, T. d. Schlossers Heinrich Adolf Göbel, Hammerhütte, ev.
- 23. Hildegard Hedwig Ida Emma, T. d. Königl. Landmessers Karl Ronath hier, ev.
- 26. Karl Robert, S. d. Kaufmanns Karl Robert Fischbach hier, ev.
- 28. Johannes, S. d. Zahnrads August Erdmann hier, ev.
- 30. Heinrich Otto, S. d. Bremfers Wilhelm Koch, Hammerhütte, ev.

Verheirathete.

- März 26. Eisenbrecher Philipp Goban Karl Walter, Sieghütte, mit Wilhelmine Kläber hier, ev.

Gestorbene.

- März 25. Clara Karoline Marie Elisabeth, T. d. Fabrikarbeiters Georg Martin Stöder, Sieghütte, 11 M. 22 J., ev.
- 26. Wilhelm Robert, S. d. Unternehmers Heintz. Brück hier, 8 M. 27 J., ev.
- 27. Jacob Georg Ludwig Herm. Paul, S. d. Schuhmachers Peter Dietrich hier, 1 J. 4 M. 8 J., kath.
- 26. Königl. Eisenbahnbetriebssecretär Jakob Heinrich Jörnisch hier, 53 J., ev.
- 28. Marie Christine Johanne, T. d. Kesselschmieds Joh. Heintz. Witt, Hain, 6 M. 27 J., kath.
- 29. Tagelöhnerin Christina Prinz hier, 78 J., kath.
- 30. Friedrich Hermann, S. d. Fabrikarbeiters Aug. Mählhaus hier, 2 J. 3 M., kath.
- 29. Wittve Hermann Alexander Menn, Elise, geb. Scheib, Weidenau, 60 J., ev.
- 31. Wittve Bergwerksdirector und Königl. Bergmeister Wilh. Seel, Clementine, geb. Dresler hier, 71 J., ev.

März 25. R. G. 26. Fr. 28. M. 28. M. 29. M. 30. M. 30. M.

Gute von jeder Neue M. und „Der H. der That erst oder für W. zimmer eines möglichen G. wende sich in Blattes, Abt. den ausgiebig auf die We. vorüber das



Un in den Garanti



Sonntag 3. April

Gross Siegen im Sohlbad-That gottl. Eintrittsprei Sohlbad-That vorzügliche Prom.

Con hochfeine Ba. Schloß schon v. 2. Jean

Alice Wäsche

Unterhaltung von Herren, Damen, Kinder-Wäsche nach Siegen, im Ganse des

in auch zum Geschäft jugendlicher ganz mieten. Wo, zu erfahre

ters vom 19. Juni
ionsbehörden ange-
se die Schüler der
ten Ertrag vom 22.
für die fachliche
grend alle anderen
Weitere interessante
erth Schneider,
überst mit großer
hule gewirkt habe,
reus Andenten be-
s wie die Obstbaum-
heit der Feldwege,
boten bei Vereins-
n, konnten mit je
vorhandenmittels,
Heisberg gewährt.
der Herr Nendant,
für seine umsichtige
wurde Johann ge-
ermittlung des Ein-
neuergeleß vom 24.
eine lebhaft Be-
gen Gegenstandes,
die Erklärung des
urde die General-
Interessante er-
bevor, indem ihm
en-Palast zu Berlin
ladt an mehreren
en zu können. Das
bende Bilder u. und
in morgenländischen
e Pariser Weltaus-
dadurch einen Welt-
dieser eigenartigen
inhaber des Kaiser-
dem Publikum stets
selbst kommen wie
i schafte Schule-
Herrn Bahn-
in Reutter hinter-
sich hierzu zahl-
konstituierenden Ver-
Verfassung, welche
immig angenommen
kraft seines Amtes
Herr legte. Ferner
an jedem ersten
untenkunft an jedem
den Fällen Abends
Monatschule Mon-
tag den 16.
ein außerordentlich
e Scherze. Zu den
er mit dem Sing-
stimmige Fröhlichkeit
n des Herrn Fröhts

thaltenden Referat
scheint es, daß
lungen der unter
man n stehenden
Ich ersuche daher
he der Stauweiher
n Wohnern der
meter Letten mehr
um dies geschähen,
Lettens incl. 55-
Thal und 25 M.
eis war für die
hoch war, als die
Nach langen Ver-
14 M. 50 Pfg.
Die Stadt mußte
ial in der Nähe
e Hälfte zu hoch.
nete Herr Brügge-
abt in eine Roth-
hr ganz unerhörte

er hatte dieselbe
n der Hohenetpbe
Dagegen offerirte
derselben Qualität
gemann den Herrn
die Stadt zurück-
derselben Arbeit zu
inständiger Mensch
stadt aufrecht er-
habe im Interesse
elt, so klingt dies
g für 3 M. aus-
Reinverdienst von
3 M. ist, giebt

theilen, ob diese
den einem Stadt-

r. Macco.

Siegen.

obs. Frch. Strohm,
f Göbel, Hammer-
Landmessers Karl
Fischbach hier, ev.
hier, ev.
Hammerhütte, ev.
iegthütte, mit Wil-

erikararbeiters Georg
Brück hier, 8 M.
schuhmachers Peter
rich Börsch hier,
s Joh. Heint. Witt,

th.
g. Mühlhaus hier,
eb. Scheib, Weide-
meister Wilh. Seel.

Aufgebote.

- März 25. Kaufmann Ernst Friedr. Adolf Kaspar Gedrich hier, vorher zu Gohlis, mit Johanne Philippine Emma Gedrichhauer hier.
26. Fuhrmann Balzar Lauber hier, mit Eva Klein zu Quotschauen.
28. Antreider Wilhelm Gerhard Friedrich Ziegler mit Henriette Schellhorn zu Wiesel, vorher hier.
28. Königl. Vergessler Carl Schanz zu Witten, vorher zu Berlin, mit Clementine Friederike Henriette Marie Weyland hier.
29. Sattler und Polsterer Friedr. Rübsamen hier, mit Luise Koppel zu Raumland.
30. Locomotivheizer Friedr. Weber mit Hulda Elisabeth Marianne Charlotte Moll, Hammerhütte.
30. Bergmann Daniele Davide Dellamaria zu Nieberchelden, mit Wilhelmine Luise Marie Obergünther hier.

Literarisches.

Guter Rath ist theuer. Sprichwörtlich ist ja der gute Rath von jeher theuer gewesen. Seitdem aber die illustrierte Zeitschrift „Das Neue Blatt“ die ausgiebigen Informations-Mittel „In Rechtsachen“ und „Der Hausarzt“ eröffnet hat, ist guter Rath auf diesen Gebieten in der That erstaunlich billig geworden. Wer daher für sich oder die Seinigen oder für Verwandte in irgend welcher Rechts-Angelegenheit, ohne im Vorzimmer eines Rechtsanwalts hinter vielen Zuborgelassenen die Zeit einer möglichen Consultation abwarten zu wollen, zuverlässige Auskunft braucht, wende sich nur ungern und vertrauensvoll an die Redaktion des Neuen Blattes, Abtheilung: in Rechtsachen, worauf er unter betreffender Rubrik den ausgiebigen Beistand finden wird. Hunderte von Angelegenheiten sind auf diese Weise schon zu Ruh und Frommen der Anfrager erledigt worden, worüber das Blatt selbst das beste Zeugnis abgibt. Wer ferner an der Be-

schaffenheit seiner Gesundheit nur die leiseste Erleichterung bemerkt, zur Nothwendigkeit einer Untersuchung durch einen renommirten Arzt die Zeit aber noch nicht gekommen glaubt, wende sich in erster Linie vertrauensvoll an die Redaktion des Neuen Blattes, Abtheilung: Hausarzt, unter Berücksichtigung der augenwärtigen Merkmale des Zustandes, in welchem der Rathbedürftige sein Leben erlöst. Er wird in einer der nächsten Nummern dann das fachmännische Urtheil und die Verordnung lesen und zwar mit einer Genauigkeit und Gründlichkeit wie dies auf diesem Wege überhaupt möglich ist. Wer schließlich, nach mancher Irrfahrt, zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß nach gethaner Arbeit eine gezielte Lectüre die passendste Erholung bietet, die zugleich emporhebt aus dem Getriebe des Alltagslebens in eine Sphäre voll von Glück und Zufriedenheit, auch ohne die irdischen Gelüste, die in der modernen Jagd nach dem Glücke fälschlicher Weise allein als Gipfelpunkt des Glücks gelten, den Streber aber erbleichen lassen, wenn er von materieller Sättigung zur Ueberfüllung gelangt und erst nachdem es zu spät ist, wahrnimmt, daß er in seiner Eile an all' den reifsten Freuden, die aus dem Betrachten, Vergleichen und Erwägen des wahren Schönen, wie Blumen am Wege emporstehen, vorübergeht, ist, ohne Empfinden und ohne die Möglichkeit, die Jahre zurückzurufen, wer also zu dieser Einsicht gekommen, und wohl dem, der schon in jungen Jahren solcher Lebensfähigkeit theilhaftig geworden, der greife zum Neuen Blatt. Die vorangehenden zwei Quartale brachten außer dem durchlaufenden großen illustrierten Romane: „Getrennte Herzen“ und einer erstaunlichen Fülle belehrender und unterhaltender Aufsätze noch 18 in sich abgeschlossene und ebenfalls illustrierte Novellen und Erzählungen. Einer solchen Anspannung aller Kräfte, um das Beste und Gedeigste zu bieten, ist es auch zu verdanken, daß zu diesem Neuen Blatte von Quartal zu Quartal neue Abonnenten hinzutreten, die es so leicht nicht wieder aufgeben. Das Blatt erscheint in Leipzig unter dem Titel „Das Neue Blatt“. Wöchentlich eine Nummer erscheint pro Vierteljahr 13 Nummern, wofür M. 1.60 pränumerando

zu entrichten sind. Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Handel und Industrie.

** Siegen, 1. April. Die nächste Erzversteigerung findet Freitag den 8. April cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, im Hotel zum Deutschen Kaiser statt.

** Siegen, 1. April. Die Bonboner Notierungen betragen:

	am 30. März:	am 31. März:
Rupfer	£ 45. 15. 0. bis 00. 00. 0.	£ 46. 05. 0. bis 00. 00. 0.
Alu. engl.	£ 11. 02. 6. „ 00. 00. 0.	£ 11. 02. 6. „ 11. 00. 0.
Span.	£ 10. 17. 6. „ 00. 00. 0.	£ 10. 17. 6. „ 10. 15. 0.
Zink, spez. Marken	£ 21. 15. 0. „ 00. 00. 0.	£ 21. 15. 0. „ 00. 00. 0.
gew.	£ 21. 10. 0. „ 00. 00. 0.	£ 21. 10. 0. „ 00. 00. 0.
Zinn, Straits	£ 89. 15. 0. „ 00. 00. 0.	£ 89. 17. 6. „ 89. 15. 0.
3 Mon.	£ 89. 17. 6. „ 00. 00. 0.	£ 89. 00. 0. „ 89. 17. 6.
Silberbarren	£ 39 1/2	
Rupfer schwach; Alu. ruhig; Zink williger; Zinn lebhafter.		

Besten Schutz gegen Erkältung und Entzündung der Schleimhäute bieten **Fay's Achte Tödner Mineral-Bastillen**. Namentlich **Brust- und Lungenleiden** während der rauhen Jahreszeit sehr anzuwenden. Diese Bastillen haben den unschätzbaren Vortheil, daß sie nicht nachtheilig auf die Verdauung oder andere Lebensfunctionen wirken. Depot in allen Apotheken und Droguerien a 85 Pfg.



für Frühjahr und Sommer

empfehle:

Umhänge, Jacken, Regenmäntel, Promenadenmäntel etc.

in den neuesten Mustern bei großer Auswahl zu billigt gestellten Preisen. Auch lasse ich auf Wunsch diese Gegenstände unter Garantie für gutes Sitzen anfertigen.

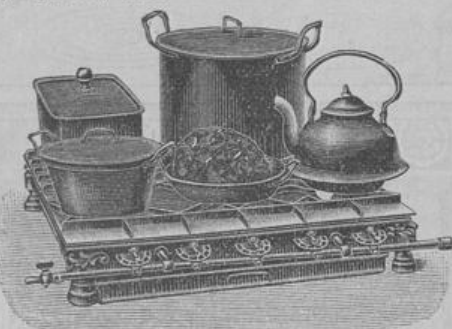
Siegen, Untere Kölnerstraße 94/95.

Heinr. Schuß.

Gas-, Heiz- und Koch-Apparate

für Haushalt und gewerbliche Zwecke, wie:

- Zimmerheizöfen,
- Wassöfen,
- Kochherde
- mit und ohne Heizröhre,
- Wassschüssel,
- Kaffeeröster,
- Speisewärmer,
- Wassöfen,
- Löthfötenöfen,
- Schmelz-
- und
- Löthapparate etc.



Fabrikat v. Schleifenbaum & Cie. in Weidenau.

Alleinverkauf und Lager bei:

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44.



Grosses Concert

der verstärkten
Siegener Kapelle
im Söhrer'schen Saal zu Busch-
gottshardshütten.
Eintrittspreis 50 Pfg. à Person.
Sofortiges Bier (besonders Braun),
vorzügliche Weine, Kaffee etc.
Prompte Bedienung.

Corallen!

hochfeine Waare, die Schnur mit echtem
Schloß schon von 3 Mark an.
2 Reihen Mf. 5,75.
Jean Ferg, Juwelier,
Markt 61.

Alice Lausberg, Wäsche-Confection.

Herstellung von Herren-, Damen- und
Kinder-Wäsche nach Maß.
Stiefelherren, Gabelschon, Giften,
Zelbstmacher etc. stets auf Lager.
Siegen, Marburgerstraße,
im Hause des Herrn Carl Frey.

Wäsche-Confection.

Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein
Lager in Giften, Großlein,
Leinen und Halbleinen,
Zahntuchern, gerauhtem
Piqué, Hemdeneinsätze und
fertiger Damenwäsche etc. etc.
Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.
Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfehlen.
Hochachtungsvoll!
Emma Welle.
Markt, im Hause von Fel. Struben.
Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

Friedr. Albrecht,

Privat-Baumeister,
wohnt jetzt
Sieghütte, Chaussee 233.

Für Confirmanden!

empfehle silberne Broden, ganz neue
Muster, von 1 Mark an.
Goldene Damerringe, hochlegant
schon von 4 Mark an.
Umtausch gestattet.
Jean Ferg, Juwelier,
Markt 61.

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg
verleiht zu freier gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.)
gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.,
vorzögl. gute Sorte 1 M. 1.25 M.
prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pfd.
prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5%
Rabatt. - Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unter-
bett und 2 Kissen)
prima Julettstoff aufs Beste
gefüllt
einschlüssig 20 und 30 Mk.
Zweischlüssig 30 und 40 Mk.
Für Hotelsier und Händler Extrapreise.

Loose

Freiburger Geld-Lotterie à 3 Mark
Ziehung am 6. April.
Marburger Geld-Lotterie à 3 M.
Ziehung am 23. April.
sind zu haben bei
Martin Lück.

Zur Ausführung von Metall- und Mineral-Analysen

empfehle ich
Saiger (Raffau). G. Zeichgräber, Hütteningenieur.

Daniel Dresler

im 71. Lebensjahre,
Weidenau a. d. Sieg, Grenzthal, Bonn,
den 1. April 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

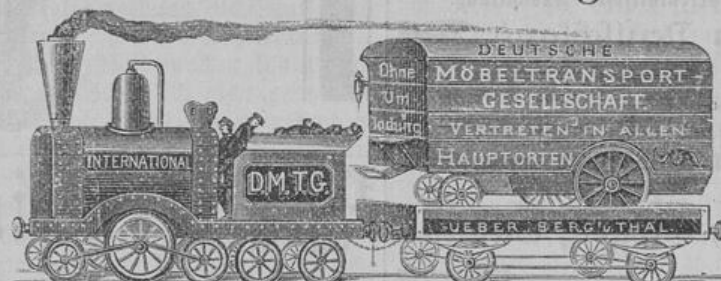
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. d. Mts., Nachmittags
2 Uhr statt.

Lebensversicherungsbank f. Deutschl. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-
anstalt vermittelt der Unterzeichnete. Derselbe erbiethet sich zu allen erwünschten
Anstößen.

J. Kippenberger, Siegen.

Joh. Zahn, Siegen.



Wagen zur Rückladung disponibel:

- von Gisleben - Siegen,
- Penig bei Chemnitz - Siegen.
- Güterstoh - do.
- Siegen - Marburg.
- Plettenberg - Siegen.
- Siegen - Altenkirchen.

A. Neussell,

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
empfehle: Linoleum,
Teppiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portieren, Gardinen und Rouleaux.
Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Strohütte.

Das Neueste in Formen für Damen und Kinder empfiehlt
C. Born.
NB. Garniren der Hüte wird billigt ausgeführt.

Hüte, Mützen & Regenschirme für Confirmanden

in großer Auswahl.
M. Thomas,
Marburgerstraße 743.

Heinr. Ott & Cie., Mehlern a. Rh., Fabrik feuerfester Produkte,

empfehlen ihre Fabrikate bestens.
Specialität: Hochfeuerfeste Dinassteine.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à M. 9.50
Süßrahmbutter à M. 10.50
Kofosnubutter à M. 6.50
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franco
gegen Nachnahme.
Prima ger. weiß. Schinken
per Pfd. M. 0.90.
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Junge fette Gänse

0,65 Mk. per Pfd.

Grane Pelfeder 1,30 M. d. Pfd.

Gute kräftige Gänse:

federn 2.- „ „ „

Halbdaunen 2,50 „ „ „

Extra la Halbdaunen 3.- „ „ „

la Daunen 3,50 „ „ „

versende in doppeltgereinigter,
Kaufbarer Waare franco gegen Nach-
nahme. Nicht conventirende Federn und
Daunen nehme freo. zurück.
Proben versende franco!

A. A. Ursell, Attendorn i. W.



Siegen: Heinrich Zahn, Friseur.

Beste frühe Rosenkartoffeln

zum Essen, sowie andere gute Sorten,
Pflanz- und Genußwaare, empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Gänse,

sowie Kalb- und Zickelfelle

kauf zu den höchsten Preisen

F. Donsbach, Siegen,
Kölnerstraße.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,

Werler Koch- u. Buttersalz,

Werler Viehsalz,

empfehle Friedrich Gimbel.

Die von Herrn Director Pilz be-
wohnte Etage in meinem Hause
auf der Au ist per 1. August cr. ander-
weitig zu vermieten. M. Lück.

Ein gut erhaltenes, großes dauerhaftes
Regenfak billig abzugeben.

Freudenbergerstraße 910.

z. d. 3 e. B.

Samstag 2/4. A. 6 1/2: R II, BM.

Evangel. Gottesdienst

in Siegen.

Sonntag den 3. April 1892.

Judica.

8 Uhr Morg.: Hr. Winterhager.

(Martini-Kirche). Prüfung der

Konfirmanden.

9 1/2 Uhr Morg.: Hr. Vorländer.

(Nicolaikirche). Konfirmation.

10 Uhr Morg.: Hr. Achenbach.

(Martini-Kirche). Prüfung der

Konfirmanden.

2 Uhr Nachm.: Hr. Kühn (Nicola-

ikirche). Prüfung der Konfir-

manden.

Collette für den Pfarrhausbau in

Rügge.

Zur Beachtung! Die Führung der

älteren Kirchenbücher hat vom 1. April

an Hr. Achenbach übernommen und

werden also von diesem Taufschne

u. i. w. aus der Zeit vor dem 1.

October 1874 ausgefüllt.

Sämmtliche Neuheiten für Frühjahr u. Sommer: Regen-, Promenaden- u. Staubmäntel, Jacken, Capes u. Umhänge, Kleiderstoffe, Mousseline, Batist, Cattun,

sind in reichster Auswahl eingetroffen.

Siegen.

Joh. Ph. Schuss.

Den Empfang sämmtlicher Neuheiten für Frühjahr und Sommer:

Jaquetts, Regen- und Frühjahrsmäntel, Kleiderstoffe, Mousseline

und Sonnenschirme zc. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Muster und Auswahlendungen bereithilligt. Anfertigung nach Maass.

Höhere Privatschule zu Eisfeld.

Das neue Schuljahr beginnt
Donnerstag den 21. April, Morgens 8 Uhr.
Anmeldungen nehmen Herr Dr. Hartmann und der Unterzeichnete entgegen. Die Anstalt will einerseits für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten vorbereiten, andererseits eine Erweiterung der Elementarschulkenntnisse, verbunden mit praktischer Schulung in den neueren Sprachen geben. Als Lehrfach ist in den Unterrichtsplan auch Stenographie (System Schrey) aufgenommen.

Der Leiter: Sturm.

Kaisergarten.

Sonntag 3., Montag 4. und Mittwoch 6. April,
Erstmaliges Auftreten

Troupe Orientale des Ouled bel Hadj.

Großes echtorientalisches Concert
der Marisch-Arabischen Gesellschaft in morgenländischen Kostümen, mit
nationalen Instrumenten, Waffen und orientalischer Ausrüstung.
Zum ersten Male in Deutschland.
Anfang Abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:
Sprengel 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.
NB. Die Zwischenpausen werden durch Concertstücke ausgefüllt.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Lager

in Stab- und Jagd-Eisen aller Art,
I-, T-, C- und Winkel-Eisen,
Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisen-
bahn- und Grubenschienen.

Bau-Artikel:
Gusseiserne und Schmiedeeiserne
Fabrik-Fenster,
Dach- und Stallfenster,
Kaminröhren, Rohrputzer,
Eckbohrer, Säulen zc.

Baugeräthschaften
eigener Fabrication.
Mörteltröge,
eiserne Kalklöschpfannen,
Trocken-Heizkörbe &c.

Anfertigung von Bau-Ätern, Bearbeitung von Bauträgern,
eiserne Fachwände aus T-Eisen zc.
Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Mittheilung.

Das von mir bisher unter der Firma
Jean Ferg vorm. J. B. Kreer

geführte
Gold- und Silbergeschäft

führe ich unter meiner Firma unverändert weiter und erlaube ich
mir auf mein reich ausgestattetes Lager speciell selbst gearbeiteter
Waaren nach meinen eigenen Zeichnungen aufmerksam zu machen.
Hochachtungsvoll!

Markt 61.

Jean Ferg, Juwelier.

Neuheiten in Hochzeits- & Gelegenheitsgeschenken.

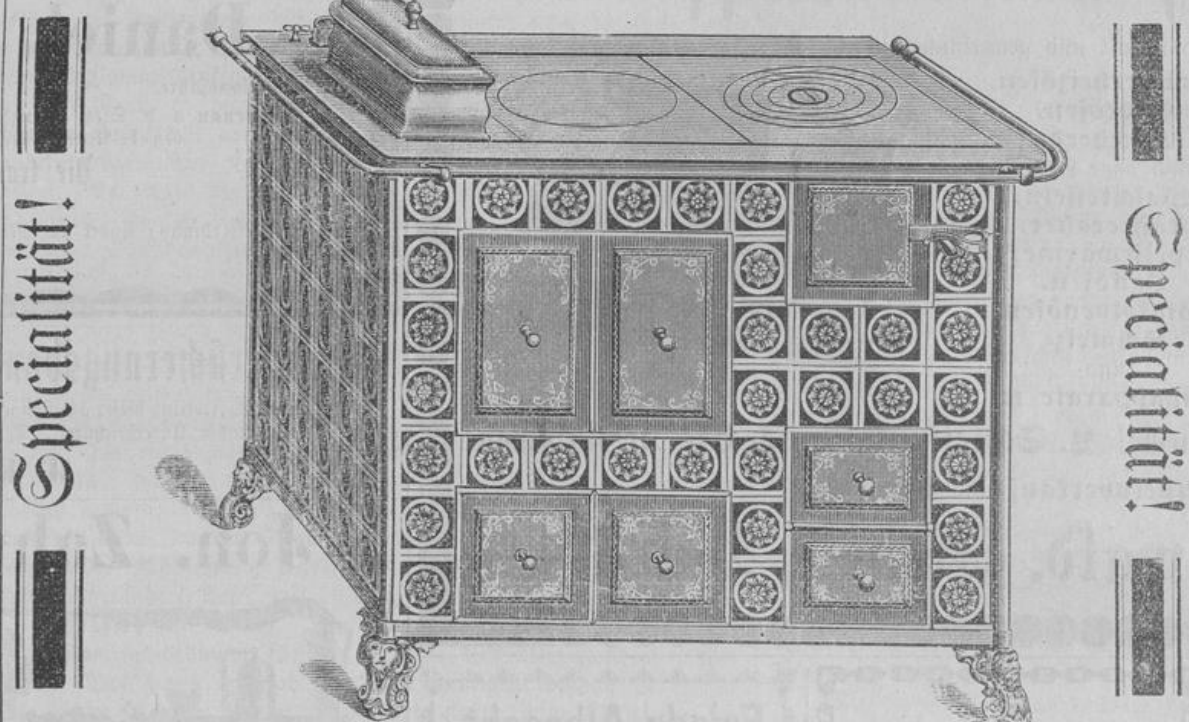
Eiserne Gartenmöbel

in größter Auswahl liefert billigst

Peter Rippenberger.

Eisenwaarenhandlung Franz Kersting, Siegen.

fabrizirt als **Specialität: Tafel- resp. Sparherde** in allen Sorten und Größen, mit
ohne patentirte Einrichtung für Rauchverbrennung und Abführung schädlicher Dünste, unter Garantie
guten Brennens, Haltbarkeit und geringen Kohlenverbrauchs.
Dieselbe hält in großer Auswahl stets auf Lager: **Tafelherde** mit doppelter Wandung
und Isolirschicht, schwarz lackirt; weiß, blau, braun emailirt; sowie solche mit Majolikaplatten, wovon
Musterkochen zur Auswahl zu Diensten stehen.



Löhrr. 197 Friedrich Heiser jr. Löhrr. 197
am Markt. am Markt.
Großes Schuh- und Stiefel-Lager.
Beste Waare. Billigste Preise. Reparaturen rasch.

Aukholzversteigerung

in der Oberförsterei Ebersbach.
Montag den 11. April cr., von
Vorm. 10 Uhr an, kommen im Schuh-
bezirk Wilsenbach nachfolgende Holz-
an Ort und Stelle zur Versteigerung:
Distr. Bomberg 6 und 4.

15 Stk. Eichen-Stämme = 8,92 fm
(Gruben- und Wagnerholz); 1 Birken-
Stamm = 0,28 fm; 8 Stk. Nadel-
holz-Stämme 2 Kl. = 8,94 fm.

Distr. Silgeshausen 14 und 8.
1 Eichen-Schneidh.-Stamm = 1,53 fm;
4 Eichen-Stämme 2 Kl. = 4,54 fm;
15 Stk. dregl. Stämme 3. Klasse
3,26 fm (Gruben- und Wagnerholz);
14 Stk. Stangen 1. und 2. Kl. =

6,46 fm (22-24 m lang), 78 Stk.
dregl. Stämme 2. Kl. = 89,58 fm;
68 Stk. Nadelh.-Stämme 3. Klasse
= 21,29 fm; 8 rm Nadelh.-Nagel-
knäuel und 2 Stangen 1. Kl.

Distr. Bomberg 2, Hühel 15
und Ebersbach 17 und 18.
(Nachfolgendes Holz ist vorher einzulegen)

17 Stk. Eichen-Stämme = 1,77 fm;
58 Eichen-Stangen 1. - 3. Kl. = 4 rm
Eichen-Nagelknäuel.

39 Stk. Nadelh.-Stämme = 9,40 fm;
12 Stangen 1. und 2. Kl. und 5 rm
Nagelknäuel.

Der Verkauf beginnt im Distrikt
Bomberg 6.

Ebersbach, 29. März 1892.

Der Königl. Oberförster.

Bistfreie Eierfarben

in 9 prachtvollen Nuancen, ferner:
Marmorpapier, Gold u. Silber
empfehlen

Geirr. Föhrer.

Loose

zur Rheingauer Kreuz-Lotterie
empfehlen a Stück 1 Mark

M. Rüd.
Ziehung verlegt auf den 8. Juni.

Siegerer Turnverein.

Sonntag den 3. April cr.,
Turnfahrten.

Die 1., 2. und 3. Turnverträge
treten um 1 Uhr bei der Turnhalle an;
die Männerabtheilung versammelt
sich um 1,45 Uhr am Bahnhof.

Der Vorstand.

Eichen-Rinde-Verkauf.

Am Dienstag den 12. April,
Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen ca.
50 Ctr. Eichen Rinde gegen Selbst-
verkauf aus den Distrikten 98Xb
und 111a des Schuhbezirks Langenau
meistbietend versteigert werden. Die Zu-
kunft ist beim Gastwirth Kattisch
zu Kreuzthal.

Siegen, den 28. März 1892

Der Königl. Forstmeister.
Vögel.

Sämmtliche Sorten Schulbücher

für Elementarschulen, in soliden
Einbänden empfiehlt

G. Heiser 1, Löhrrstraße.

Mehrere gut möblirte Zimmer,
mit oder ohne Pension an einzelne
Herren zu vermieten.

Frau Wwe. Zimmerstr. Kösch,
Auftrage.

Haus, worin seit längeren
Jahren Bäckerei betrieben, zu
verkaufen, event. möglichst an
einen Bäcker zu vermieten.

Die Expedition d. Bl. f. von wein.

Öffentlicher Vortrag

über
Die Anfertigung des Fleisches,
im Saale des Kaisergarten, Sonntag
d. 3. April, 4 Uhr. Zutritt frei
Dr. Paul Wigand.

Photo-Anstalt

SIEGEN
Kampenstr.

Den geehrten Bewohnern Siegens und
Umgebung zur gefl. Nachricht, daß
ich mich hierher verlegt habe.

Unternehmer

für Anlagen von Gas- u. Wasser-
leitungen, Canälen, Wegen, sowie
für alle in dies Fach einschlagenden
Arbeiten niedergelassen habe und halte
mich eintretenden Falles bestens em-
pfehlen.

Siegen, 1. April 1892.

E. Miles.
Kölnstraße 191.

Fahrpläne.

Köln-Sieger Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Beydorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug),
8,05, 11,38 M., 1,43, 4,30 N.,
7,00, 8,50 N.

Siegburg, Treisdorf, Deuz 4,55 früh,
8,5, 11,38 M., 1,43, 4,30 N., 7,00 N.
Röln 6,22 früh (Schnellzug).

Dillenburg, Herborn, Weimar, Siegen
Raffel, Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M.,
1,43, 4,30 N., 8,50 N.

Arbeitszug.
Beydorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:
Beydorf 7,40 9,47 M., 1,24, 3,13 N.,
4,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug),
10,27 N., 1,11 Nachts.

Deuz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02,
10,27 N., 1,11 Nachts.

Siegen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 3,37
N., 1,11 Nachts.

Abfahrten v. Siegen nach:
7,03, 9,12 M., 12,50, 2,40, 5,28 N.,
8,5, 9,34 (Schnellzug), 9,47 N.,
12,33 N.

Von Deuz nach Siegen.
6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 N.,
10,15 N.

Von Röln nach Siegen.
8,07 Ab., Schnellzug, hält bis Beydorf
nur in Treisdorf und Siegburg.

Eisfeld-Eisen.
Eisfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.

Eisfeld ab 9,10 (nur an Sonntagen),
7,02, 12,47, 5,25.

Von Siegen nach Freudenberg:
9,25 M., 2,50 N., 7,35, 9,58 N.

Von Freudenberg nach Siegen:
7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 N.

Von Siegen nach Daden:
9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags),
2,45 Nachm., 5,25, 9,45 N.

Von Daden nach Siegen:
8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15,
4,30 Nachm., 7,05 Ab.

Von Siegen nach Altkirchen:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,05, 4,53,
5,45 N., 8,50 N.

Von Altkirchen nach Siegen:
5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13, 5,03,
7,55 N.

Köln-Sieg-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,25,
7,45 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau und Kreuzthal), 10,0 M.,
12,10 (hält an Sonn- und Fest-
tagen aus), 1,25 N., 1,16, 5,00 N.
(hält Mittwoch, Samstags und
an Sonn- und Festtagen aus), 6,07,
7,13 (nur Samstags), 8,39, 10,03
Nachts.

Kreuzthal 5,43, 10,00 M., 3,16 N.,
6,07, 8,39 N.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen
und Eisfeld 5,43, 7,45 Schnell-
zug, 10,0 M., 1,16 N., 4,07, 8,39 N.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,28 M., 1,15,
1,38, 3,39, 5,54, 8,41 (nur Sonn-
tags), 9,5, 9, 7,49, 9,16, 11,45 N.,
Hagen 8,01, 11,28 M., 1,38 N., 6,55,
7,49, 11,45 N.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:
5,54, 7,42, 11,08 M., 12,55 (hält an
Sonn- und Festtagen aus), 1,19,
3,20, 5,30 N. (hält Mittwoch u.
Samstags, sowie an Sonn- und
Festtagen aus), 6,18 (nur an Sonn-
tagen), 6,25, 7,30, 8,52, 11,26 N.

Von Hagen nach Siegen.
5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 N.
(hält nicht in Emsbach), 8,25 Ab.

Von Hinnertrop nach Siegen:
7,33, 12,28, 7,43, 10,18.

Von Kreuzthal nach Emsbach:
8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37, 10,27 N.

Von Emsbach nach Kreuzthal:
5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 N.,
8,21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg:
Von Kreuzthal nach Marburg: 8,11,
11,09 M., 1,53 N., 7,37 N. (Der
letzte Zug geht nur bis Kassel).

Von Marburg nach Kreuzthal: 5,42 M.,
Von Kassel nach Marburg: 5,07 M.

Redaction: Druck und Verlag von G. Buchholtz
in Siegen.